

NACHRICHTEN

Schmassmann in Kantonsrat

EICH red. **Adrian Schmassmann** (CVP, 59) wird ein Comeback im Kantonsrat geben: Er rückt auf den 18. Juni für **Esther Schönberger** (CVP, Sursee) nach. Schmassmann sass bereits von 2007 bis 2011 im Kantonsrat und verpasste dann die Wiederwahl. Der Chefarzt am Luzerner Kantonsspital Sursee ist Gemeindepräsident von Eich. Esther Schönberger, Rektorin der kaufmännischen Berufsschule Luzern, tritt während ihrer Amtszeit zurück.

GLP empfiehlt Ja zum Seetalplatz

LUZERN red. Die Grünliberale Partei des Kantons Luzern hat an ihrer Vorstandssitzung folgende Parolen für die Abstimmungen vom 17. Juni gefasst: Ja zur Änderung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes, Ja zur Neugestaltung des Seetalplatzes, Nein zur Volksinitiative Bausparen, Nein zur Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk», Ja zur Managed-Care-Vorlage.

Samuel Koch: Flugzeug verpasst

SCHENKON dow. Der Gemeindevorstand in Schenkon war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Moderatorin Karin Frei verkündete, dass Samuel Koch nicht an der Talk-Runde teilnehmen würde. Der im Dezember 2010 in der TV-Show «Wetten, dass...?» verunfallte und seither im Rollstuhl sitzende Koch ist nach einem Termin in Düsseldorf im Verkehr stecken geblieben und hat den Flug in die Schweiz verpasst.

«Samuel Koch wäre sehr gerne gekommen, vielleicht klappts beim nächsten Mal», fügte Schmid hinzu. Die für die Talk-Runde angekündigte Rollstuhlsportlerin Edith Wolf-Hunkeler konnte ebenfalls nicht teilnehmen. Sie musste nach dem Rennen zur Dopingkontrolle. Als Ersatz sprangen spontan die Rollstuhlsportler Heinz Frei und Marcel Hug ein. Sie diskutierten mit Christian Wenk und Karin Frei über ihr Leben im Rollstuhl und den Umgang mit Behinderten im Alltag.

HINWEIS

► Mehr zum Rollstuhlmaraathon auf Seite 17 ◀

10 000 feierten am Trachtenfest



Die eingefleischten Trachtenfans liessen sich auch vom durchgezogenen Wetter die Laune nicht verderben.

Bilder Dominik Wunderli

WILLISAU Höhepunkt des Zentralschweizer Trachtenfestes bildete der Festumzug von gestern mit 1700 Mitwirkenden. Ein Zwischenfall verzögerte den Beginn des Umzugs.

MONIKA VAN DE GIESSEN
kanton@luzernerzeitung.ch

Viel Brauchtum, gepaart mit viel Lebensfreude in bunter Farbenvielfalt, so präsentierte sich gestern der Festumzug des Zentralschweizer Trachtenfestes in Willisau mit 43 Nummern. Einziger Wermutstropfen: Eine halbe Stunde nach verspätetem Beginn des Festumzugs (siehe Box) begann es zu regnen und heftig zu stürmen. Aufgefallen ist der Wagen der Obwaldner Trachten- und Volksliedervereinigung. Auf einem Karussell präsentierten Männer und Frauen die verschiedenen, farbenprächtigen Obwaldner Trachten. Die Jüngste der 70-köpfigen Obwaldner-Delegation war die dreijährige Eliane aus Alpnach. Sie nahm das ganze Gschwürm gelassen. «Ich habe mich auf den Umzug gefreut», sagte sie in ihrer blauen Obwaldner Werktagstracht. Nervös sei sie nicht.

Freude am Brauchtum

«Ein solches Fest soll die Freude am Brauchtum zum Ausdruck bringen, aber auch den Zusammenhalt unter den Trachtenvereinen fördern», betonte OK-Präsident Edwin Heller. Mit der Durchführung des Trachtenfestes, das in dieser Form zum ersten Mal stattfand, wollte das OK eine breite Bevölkerungsschicht für die Volksmusik und für den Volkstanz begeistern. 85 Jahre Trachtelüüt Willisau und 85 Jahre Luzerner Trachtenvereini-gung: Grund genug, dies gemeinsam zu feiern. Die Festivitäten starteten am Freitag mit einem Zentralschweizer Abend. Am Samstag verwandelten rund 1200 aktive Trachtenleute – unter ihnen viele Jugendliche und Kinder – das Städtli in eine Tanzbühne. Mit dem eindrucksvoll gestalteten ökumenischen Festgottes-

dienst und der Fahnenweihe in der Pfarrkirche vom Sonntagvormittag erlebte Willisau einen weiteren Höhepunkt des Festes, das rund 10 000 Besucher anlockte. «Eine Fahne ist stets in Bewegung. Wer sich nicht bewegen kann, kann auch keine Standpunkte beziehen», sagte Pfarrer Martin Walter und verriet, dass er früher in einer Trachtenkapelle im Schwarzwald musiziert habe. Nun spielt er bei der Feldmusik Willisau Trompete und Flügelhorn. Auf die Frage, was Brauchtum für ihn bedeute, antwortete sein reformierter Kollege Ivar Siffert: «Brauchtum ist Kirche.» Unter den vielen Ehrengästen war auch Nationalrätin Ida Glanzmann: «Ich finde Brauchtum wichtig. Man muss dazu Sorge tragen und es pflegen.»

Tanzfest als Höhepunkt

«Mein persönliches Highlight war das Sing- und Tanzfest vom Samstag mit der Polonaise durchs Städtli. Diese zusammen-gewürfelte Schar im Gleichschritt tanzen zu sehen, das ging unter die Haut», sagte Edwin Heller. Er freute sich, dass auffallend viele Kinder und Jugendliche am Tanzfest mitmachten (siehe «Zentral-schweiz am Sonntag»). «Leider konnte ich das Ganze zu wenig geniessen. Mir fehlte schlicht die Zeit. Jetzt wollen wir den Mittwoch noch zu Ende führen und dann Bilanz ziehen», betont Heller. Das viertägige Fest, das bisher rund 10 000 Besucher angelockt hat, geht am nächsten Mittwoch mit einem Handwerkermarkt und Oesch's die Dritten zu Ende.



Bildergalerie: Mehr Bilder zum Anlass gibts unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

Mann am Kopf verletzt

UNFALL uc. Der Festwagen der Trachtengruppe Baar erlitt gestern kurz vor Umzugsbeginn einen Selbst-unfall. Der rund 12 Meter lange Wagen bestand aus zwei Anhängern, die durch einen Traktor gezogen wurden. Die beiden Anhänger waren durch geladene Langhölzer miteinander verbunden. «Als wir eine Schwelle über-fahren wollten, passierte der Unfall», erklärte Erwin Gabriel, OK-Mitglied

der Trachtengruppe Baar. Der hinterste Anhänger wurde in die Höhe gewuchtet, wobei ein Metallbolzen brach. Die geladenen Holzträmler fielen zu Boden und blockierten die Räder. Ein Mann, der den hintersten Anhänger lenkte, wurde am Kopf getroffen. Seine Wunde wurde im Spital, das er gestern wieder verlassen konnte, genäht. Zudem verletzte er sich am Zeh.

Pragmatische Antworten zum Thema Alzheimer

DEMENZ Der erste umfassende Ratgeber für Demenzkranke und Angehörige kommt aus Luzern. Die Autorin liefert viele praktische Tipps.

Gegen 5000 Menschen mit einer Demenz (Hirnleistungsschwäche), viele davon mit der am häufigsten auftretenden Alzheimer-Krankheit, leben im Kanton Luzern. Die Zahlen sind weltweit steigend.

Bei Betroffenen und Angehörigen löst die Diagnose meist grosse Betroffenheit und viele Fragen aus, wie: Kann man die zunehmende Vergesslichkeit hinauszögern? Wie lange können wir unseren Vater zu Hause pflegen? Wo gibt es Tagesplätze zur Entlastung? Was müssen wir rechtlich regeln?

Verständlich und handlich

Antworten und viele pragmatische, hilfreiche Tipps für den Alltag von und mit Demenzkranken gibt das neue Buch «Diagnose Demenz» der Alzheimervereinigung Luzern (AlZLU), die am Freitag ihr 20-Jahr-Jubiläum gefeiert hat.

Zwar gibt die Schweizerische Alzheimervereinigung (AlZCH) eine Reihe von Broschüren und Merkblättern heraus, und in der Buchhandlung liegen Fach-

Gesprächsgruppen in Gemeinden

JUBILÄUM rs. Die Alzheimervereinigung Luzern (AlZLU) hat am Freitag in Meggen ihr 20-Jahr-Jubiläum gefeiert. Sie ist im Kanton Luzern mit der Infostelle Demenz die erste Anlaufstelle für Demenzkranke und Angehörige und bietet auch Gesprächsgruppen für Angehörige in Luzern, Emmenbrücke, Hochdorf und Sursee an. Präsidentin **Bernadette Schaller-Kurmann** gibt ihr Amt aus beruflichen Gründen heute ab. Als neue Präsidentin wurde **Andrea Zängler-Baumann** an der Generalversammlung gewählt. Geschäftsleiterin ist **Sandra Baumeler**, Autorin des neuen Ratgeberbuches.

Infostelle und Broschüren

Die Infostelle Demenz ist von Montag bis Freitag von 8 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr erreichbar: Telefon 041 210 82 82 oder per Mail: infostelle@alz.ch. Weitere Infos und Broschüren: www.alz.ch/lu und www.alz.ch; hier finden sich auch die Links für andere Kantone.

bücher und persönliche Schilderungen zuzuhelfen. Was bisher fehlte, ist ein Buch mit kompakter Wissensvermittlung und mit praktischen alltagsnahen Antworten auf vielfältige Fragen.

Sandra Baumeler (46), Luzerner Journalistin, Kommunikationsfachfrau und Geschäftsleiterin von AlZLU, hat diese Lücke erkannt und den 120-seitigen Ratgeber verfasst. «Unser Vorstand und ich verstehen dieses Buch als sinnvolle Aktion zum 20-Jahr-Jubiläum. Mir war es ein Anliegen, die vielen Informationen kompakt, gut leserlich und handlich zwischen zwei Buchdeckeln darzustellen», sagt Baumeler.

Mutter war demenzkrank

Das ist der Autorin vorzüglich gelungen. Gut verständlich und in zehn übersichtliche Kapitel gegliedert, schildert Sandra Baumeler, was Demenz ist, warum eine frühe Abklärung und Diagnose Sinn machen, welche Anlaufstellen es gibt und welche Behandlungen die Lebensqualität des demenzkranken Menschen verbessern können; dies sind übrigens keineswegs nur Medikamente. Im Kapitel «Betreuung zu Hause» geht das Buch detailliert auf Alltagsfragen wie das Anpassen der Wohnung (Übersicht schaffen, Stolperfallen entfernen) oder Körperhygiene, Ernährung, Weglaufen und Aggression ein.

Sandra Baumeler, deren Mutter 2008 nach mehrjähriger Demenzkrankheit

gestorben ist, hat eine pragmatische Sicht. Sie schreibt zum Beispiel, dass es nicht nötig sei, jeden Tag zu duschen oder zu baden, um sauber zu sein – Waschen am Lavabo zwischendurch tue es auch und «vermindert den Stress für die Kranken und schont die Haut».

Auch ein Mutmacher

Ausdrücklich ermuntert das Buch Angehörige, sich Hilfe und Entlastung von der Spitex und Entlastungsdiensten wie Tagesstätten zu holen sowie Beratungs- und Schulungsangebote zu nutzen. Auch die Frage des Heimeintritts, eine emotional schwierige Situation, wird thematisiert. Weitere Kapitel gehen auf die Finanzierungsfrage und auf Rechtsfragen wie Patientenverfügung und Testament ein, und schliesslich auf ein Sterben in Würde.

Das Buch ist in seiner Sachlichkeit und dem spürbaren Mitgefühl auch ein Mutmacher. Eine Fotoreportage von Jakob Ineichen in der Luzerner Tagesstätte Der rote Faden und die sorgfältige Gestaltung durch Yvonne Portmann werten es zusätzlich auf.

Einen kleinen Schönheitsfehler hat die Publikation: Alle darin aufgeführten Adressen betreffen fast ausschliesslich den Kanton Luzern. Sandra Baumeler sagt dazu: «Es ist ein Jubiläumsprojekt von AlZLU, aber das Buch ist bewusst so konzipiert, dass andere kantonale Sektionen den Inhalt übernehmen und

die Adressen entsprechend ersetzen könnten.»

RUTH SCHNEIDER
ruth.schneider@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► «Diagnose Demenz – Ratgeber für Betroffene und Angehörige», von Sandra Baumeler. 120 Seiten, Fr. 24.50. Erhältlich über www.alz.ch/lu, Telefon 041 372 12 14 und im Buchhandel. ◀

ANZEIGE

«Die Revision ist sehr massvoll – zum Vorteil von Kunden und Ladenbesitzern.»

Manuela Jost
Kantonsrätin/
Grossstadträtin
glp, Luzern

JA
Samstag offen
bis 17 Uhr

www.ja-zum-ladenschlussgesetz.ch